

Inhalt

1	Vorwort	5
2	Abiturklausur im Fach Geschichte	7
2.1	Vorbereitung auf die Klausur	7
2.2	Aufbau von Abiturklausuren	8
2.3	Erlaubte Hilfsmittel und zeitlicher Ablauf	9
2.4	Auswahl und Bearbeitung des Klausurthemas	10
2.5	Operatoren	10
3	Historische Quellen als Kern der Abituraufgaben	13
3.1	Was sind Quellen?	13
3.2	Quellengattungen und ihre Unterschiede	14
3.2.1	Textquellen	14
3.2.2	Bildquellen	17
4	Die sieben W-Fragen	21
4.1	Historische Methode light	21
4.2	Analysieren der Quelle	21
4.2.1	Allgemeines	21
4.2.2	Analyse von Textquellen	22
4.2.3	Analyse von Bildquellen	25
4.3	Einordnung der Quelle in ihren historischen Kontext	26
4.4	Bewertung oder Beurteilung der Quelle	28
4.5	Sonderformen	30
5	Beispielklausuren	31
6	Inhaltsfeld 1: Nationalismus im 19. und 20. Jahrhundert	33
6.1	Beispielklausur 1	33
6.1.1	Quellen und Aufgabenstellung	33
6.1.2	Erwartungshorizont	34
6.2	Beispielklausur 2	39
6.2.1	Quelle und Aufgabenstellung	39
6.2.2	Erwartungshorizont	40

6.3	Beispielklausur 3	44
6.3.1	Quelle und Aufgabenstellung	44
6.3.2	Erwartungshorizont	46
7	Inhaltsfeld 2: Die moderne Industriegesellschaft	51
7.1	Beispielklausur 1	51
7.1.1	Quelle und Aufgabenstellung	51
7.1.2	Erwartungshorizont	53
7.2	Beispielklausur 2	59
7.2.1	Quelle und Aufgabenstellung	59
7.2.2	Erwartungshorizont	60
7.3	Beispielklausur 3	65
7.3.1	Quelle und Aufgabenstellung	65
7.3.2	Erwartungshorizont	66
8	Inhaltsfeld 3: Die Zeit des Nationalsozialismus	71
8.1	Beispielklausur 1	71
8.1.1	Quelle und Aufgabenstellung	71
8.1.2	Erwartungshorizont	72
8.2	Beispielklausur 2	77
8.2.1	Quelle und Aufgabenstellung	77
8.2.2	Erwartungshorizont	79
8.3	Beispielklausur 3	82
8.3.1	Quelle und Aufgabenstellung	82
8.3.2	Erwartungshorizont	84
8.4	Beispielklausur 4	89
8.4.1	Quelle und Aufgabenstellung	89
8.4.2	Erwartungshorizont	90
8.5	Beispielklausur 5	93
8.5.1	Quelle und Aufgabenstellung	93
8.5.2	Erwartungshorizont	94

1 Vorwort

Langsam und unaufhaltsam rücken sie immer näher: eure Abiturprüfungen. Als eines der Prüfungsfächer habt ihr Geschichte ausgewählt. Vielleicht, weil ihr schon lange Interesse an historischen Ereignissen, Persönlichkeiten und Zusammenhängen habt. Vielleicht aber auch, weil es sich nicht vermeiden ließ. Was auch immer der Grund für eure Wahl war – dieses Lernheft wird dabei helfen, euch optimal auf die Prüfung vorzubereiten.

Geschichte ist mehr als das bloße Auswendiglernen von Daten oder die Aneinanderreihung von Ereignissen. Natürlich ist auch dieses Faktenwissen wichtig, aber das, was in der Abiturprüfung abgefragt wird, geht weit darüber hinaus. Daher spielen in diesem Heft Daten und Ereignisse zwar auch eine Rolle, aber keine zentrale. Dieses Lernheft im Fach Geschichte ist kein Nachschlagewerk. Vielmehr geht es darum, euch mit Beispielen darauf vorzubereiten, was euch an Themen in den Prüfungsaufgaben erwartet, und die Fähigkeiten einzuüben, mit denen ihr diese Aufgaben lösen könnt. Das Heft zeigt euch, wie Abiturklausuren im Fach Geschichte aufgebaut sind, wie ihr sie richtig versteht und bearbeitet und welche Erwartungen eure Lehrer an euch haben. Außerdem gibt es euch einen Überblick über die wichtigsten Quellenarten, mit denen ihr in den Prüfungen arbeiten müsst, und erklärt euch ihre Unterschiede, Eigenheiten und Stolperfallen. Der Hauptteil des Heftes besteht aus Beispielklausuren und Lösungshilfen. Zwischendurch werden immer wieder Querverbindungen gezogen und Fakten rekapituliert. So erhaltet ihr eine Mischung aus Theorie und Praxis, die weder das eine vernachlässigt noch das andere überbetont.

Aber genug der einleitenden Worte, widmen wir uns den Basics - und diese sollen euch zeigen, dass Arbeiten mit Geschichte kein Hexenwerk ist, sondern wie jedes Handwerk erlernt werden und mit den richtigen Werkzeugen erfolgreich bewältigt werden kann. Gleiches gilt für Abiturprüfungen. Sie sind nach bestimmten Grundsätzen aufgebaut, und die Fragen der Lehrer orientieren sich an einheitlichen Vorgaben. Im folgenden Kapiteln stellen wir euch diese Muster vor.

4 Die sieben W-Fragen

4.1 Historische Methode light

Wie bereits in Kapitel 2.2 erwähnt sind Abiturklausuren im Fach Geschichte immer nach einem ähnlichen Schema aufgebaut und bestehen aus drei Teilen. Diese werden wir uns im folgenden Kapitel genauer ansehen. Auch hier gilt: Geschichte ist kein Hexenwerk. Wer die Werkzeuge beherrscht, wird mit den Aufgaben keine Probleme haben.

Wie eingangs erwähnt müsst ihr zur Lösung der Prüfung vereinfachte Elemente dessen anwenden, was Geschichtswissenschaftler als „Historische Methode“ bezeichnen. Deren ersten Bestandteil, die sogenannte Heuristik, also das Aufspüren einer Quelle, könnt ihr getrost ignorieren, da eure Lehrer euch die Quellen vorgeben. Der zweite Bestandteil, die Quellenkritik, ist schon relevanter, dass ihr die von den Lehrern vorgegebenen Quellen zwar nicht auf ihre Echtheit überprüfen müsst (äußere Quellenkritik), mit Hilfe der sogenannten W-Fragen aber eine innere Quellenkritik durchführt. Am nächsten kommt ihr der echten Historischen Methode schließlich mit der Quelleninterpretation und Bewertung. Hier ordnet ihr den Inhalt der Quelle in den historischen Kontext ein, vergleicht sie, sagt etwas über ihre Sprache, wendet Methoden und Theorien an oder bezieht sie auf eine Fragestellung zurück. Daher wollen wir das Vorgehen für unsere Zwecke einfach „Historische Methode light“ nennen und uns damit den drei Teilen der Prüfung stellen.

4.2 Analysieren der Quelle

4.2.1 Allgemeines

In der ersten Aufgabe der Klausur wird von euch gefordert, dass ihr die vorliegende Quelle analysiert. Hier taucht also der erste der ominösen Operatoren auf, die wir bereits in Kapitel 2.5 kennengelernt haben. erinnert euch zurück: Operatoren wirken auf den ersten Blick vertraut, in der Abiturprüfung haben diese Begriffe aber ganz spezielle Bedeutungen, die von ihrer Nutzung in der Alltagssprache abweichen können.

Wiederholen wir noch einmal, was euer Lehrer eigentlich von euch wissen möchte. Analysieren bedeutet in diesem Zusammenhang also:

Formale Merkmale von Materialien untersuchen und Inhalt und Gedankengang von Materialien (Quellen, Darstellungen) wiedergeben bzw. Bildelemente (Karikaturen, historische Gemälde) beschreiben.

Um diesen ersten Teil bewältigen und Informationen rund um die Quelle bestimmen zu können benötigt ihr kein spezifisches historisches Vorwissen. Viele Dinge könnt ihr euch aus der Quelle selbst oder aus den zusätzlichen Angaben auf eurem Aufgabenzettel erschließen.

Zunächst müsst ihr die Art der Quelle bestimmen. Dies ist kein Problem, denn die für Abiturprüfungen relevanten Quellengattungen haben wir ja bereits in Kapitel 3.2 kennengelernt. Danach widmet ihr euch den Formalia. Dazu gibt es einen Katalog mit W-Fragen, die ihr anhand der Quelle und der beigefügten Informationen beantworten müsst:

Die sieben W-Fragen:

1. **Wer ist der Autor/Urheber der Quelle?**
2. **Um was für eine Quelle handelt es sich (Form und Thema)?**
3. **Wann wurde die Quelle veröffentlicht?**
4. **Wo ist die Quelle entstanden?**
5. **Warum wurde die Quelle veröffentlicht?**
6. **Wie oder unter welchen Umständen ist das geschehen?**
7. **Wozu (zu welchem Zweck) ist das geschehen?**

Lernt die W-Fragen am besten auswendig, denn so könnt ihr euch in der Klausur schnell und leicht einige Punkte sichern. Im Anschluss daran muss die Quelle inhaltlich erfasst werden.

4.2.2 Analyse von Textquellen

Besonders der erste Teil der Quellenanalyse ist abhängig von der Form der Quelle und muss, je nachdem was für eine Quelle euch vorliegt, auf unterschiedliche Weise bearbeitet werden. Wenn euch in der Klausur eine Textquelle, also z. B. ein Brief oder eine Rede, vorliegt, lest euch den Text zwei- bis dreimal gründlich durch, bevor ihr mit der Bearbeitung der Aufgaben beginnt. Das ist wichtig, um den Inhalt der Quelle verstehen zu können. Auch die Aufgabenstellung solltet ihr sehr sorgfältig lesen, da Missverständnisse zu Fehlern bei der Bearbeitung führen. Hier noch ein paar kurze Tipps zur Vorbereitung:

1. **Macht euch Notizen zu Begriffen, die ihr nicht versteht oder die euch wichtig erscheinen, an den Rand des Textes!**
2. **Markiert die zentralen Passagen und Thesen des Textes farblich!**
3. **Sucht im Text nach auffälligen Formulierungen und häufig verwendeten rhetorischen Mitteln!**
4. **Teilt den Text in Sinnabschnitte ein, da ihr so seine Struktur erkennen und nachvollziehen könnt!**

Häufig auftauchende Begriffe können wichtig für das Verständnis des Textes sein und stehen oft in Verbindung mit den Thesen und Argumenten des Autors. Beim Markieren von Textpassagen solltet ihr der Faustregel „**So viel wie nötig, so wenig wie möglich**“ folgen. Zu viele Markierungen sorgen nicht nur für Chaos, sondern laufen auch dem Zweck des Markierens zuwider.

6 Inhaltsfeld 1: Nationalismus im 19. und 20. Jahrhundert

6.1 Beispielklausur 1

6.1.1 Quellen und Aufgabenstellung

Der vorliegende Auszug stammt aus der 14. Rede des deutschen Philosophen Johann Gottlieb Fichte. Diese Rede wurde 1807/1808 in Berlin als Vorlesung „Reden an die deutsche Nation“ gehalten. Da sie bei den Zuhörern sehr großen Anklang fand, wurde sie zu einem späteren Zeitpunkt auch gedruckt veröffentlicht.

„Es sind Jahrhunderte versunken, seitdem ihr nicht so zusammenberufen worden seid wie heute; in solcher Anzahl; in einer so großen, so dringenden, so gemeinschaftlichen Angelegenheit; so durchaus als Nation und Deutsche. Auch wird es euch niemals wieder so geboten werden. [...]

Wen diese Gegenwart nicht aufregt, der hat sicher alles Gefühl verloren. Ihr seid zusammenberufen, einen letzten und festen Entschluß zu fassen; keineswegs etwa zu einem Befehle, einem Auftrage, sondern zu einer Zumutung an euch selber. Eine Entschließung sollt ihr fassen, die jeder nur durch sich selbst und in seiner eigenen Person ausführen kann. [...]

Lasset vor euch vorübergehen die verschiedenen Zustände, zwischen denen ihr eine Wahl zu treffen habt. Gehet ihr ferner weiterhin so daher in eurer Dumpfheit und Achtlosigkeit, so erwarten euch zunächst alle Übel der Knechtschaft, Entbehrungen, Demütigungen, der Hohn und Übermut [...]; ihr werdet herumgestoßen werden in allen Winkeln, weil ihr allenthalben nicht recht und im Wege seid; solange, bis ihr, durch Aufopferung eurer Nationalität und Sprache, euch irgendein untergeordnetes Plätzchen erkaufte habt, und bis auf diese Weise allmählich euer Volk auslöscht.

Wenn ihr euch dagegen ermannt zum Aufmerken, so findet ihr zunächst eine ehrenvolle und erträgliche Fortdauer, und sehet noch unter euch und um euch herum ein Geschlecht aufblühen, das euch und den Deutschen das rühmlichste Andenken verspricht. Ihr sehet im Geiste durch dieses Geschlecht den deutschen Namen zum glorreichsten unter allen Völkern erheben, ihr sehet diese Nation als Wiederherstellerin der Welt.

Es hängt von euch ab, ob ihr das Ende sein wollt und die letzten eines nicht achtungswürdigen Geschlechts, bei dessen Geschichte die Nachkommen sich freuen werden, wenn es mit ihnen zu Ende ist; oder ob ihr der Anfang sein wollt, der Entwicklungspunkt einer neuen, über alle eure Vorstellungen herrlichen Zeit, und diejenigen, von denen an die Nachkommenschaft die Jahre ihres Heils zähle.

Bedenket, daß ihr die letzten seid, in deren Gewalt diese große Veränderung steht. Ihr habt doch noch die Deutschen als Eins nennen hören, ihr habt ein sichtbares Zeichen ihrer Einheit, ein Reich und einen Reichsverband gesehen oder davon vernommen [...]. Was nach euch kommt, wird sich an andere Vorstellungen gewöhnen, es wird fremde Formen und einen anderen Geschäfts- und Lebensgang annehmen; und wie lange wird es noch dauern, daß keiner mehr lebe, der Deutsche gesehen oder von ihnen gehört habe?

Was von euch gefordert wird, ist nicht viel. Ihr sollt es nur schaffen, euch auf kurze Zeit zusammenzunehmen und zu denken über das, was euch unmittelbar und offenbar vor den Augen liegt. Darüber sollt ihr euch eine feste Meinung bilden, derselben treu bleiben und sie in eurer nächsten Umgebung auch äußern und aussprechen. Das ist die Voraussetzung. Es ist unsere sichere Überzeugung, daß der Erfolg dieses Denkens bei euch allen auf die gleiche Weise ausfallen werde, und daß, wenn ihr nur wirklich denket und nicht hingehet in der bisherigen Achtlosigkeit, ihr übereinstimmend denken werdet, und daß die Einmütigkeit und Eintracht des Geistes von selbst kommen werde. Ist es aber einmal dazu gekommen, so wird alles Übrige, was uns nötig ist, sich von selbst ergeben."

QUELLE: EUCKEN, RUDOLF (Hg.), FICHTE, JOHANN GOTTLIEB, REDEN AN DIE DEUTSCHE NATION, LEIPZIG 1915, S. 249 FF.

Aufgaben:

1. Analysieren Sie die Quelle.
2. Stellen Sie die Rede Fichtes in den historischen Kontext bis einschließlich 1813.
3. Beurteilen Sie die Rede Fichtes vor dem Hintergrund der Entstehungssituation, der weiteren Entwicklung und des vorliegenden Nationalismuskonzeptes.

6.1.2 Erwartungshorizont

Aufgabe 1

Schon der kurze Vortext zur Quelle enthält wichtige Informationen, die ihr zum Bearbeiten der ersten Aufgabe benötigt. Darin werden der Autor und die Form der Quelle, so wie der Ort und die Zeit der Veröffentlichung genannt. Die Beantwortung der 7 W-Fragen ergibt dann folgendes:

Autor/Urheber: der Philosoph Johann Gottlieb Fichte

Quelle: Rede aus der Vorlesungsreihe „Reden an die deutsche Nation“ (Primärquelle)

Ort und Zeit: 1807/1808 in Berlin

Anlass: schlechte wirtschaftliche und politische Situation Preußens

Ziel/Intention: Versuch, die Zuhörer argumentativ von der schlechten Lage zu überzeugen und das deutsche Nationalbewusstsein zu stärken

Adressaten: erst gebildetes Publikum in Berlin, nach Veröffentlichung dann an alle Deutschen gerichtet

Bei der vorliegenden Textquelle handelt es sich um einen Auszug aus einer Rede des deutschen Philosophen Johann Gottlieb Fichte. Fichte hielt diese Rede im Rahmen der Vorlesungsreihe „Reden an die deutsche Nation“ in Berlin 1807/1808, also kurz nach der Erlöschung des Heiligen Römischen Reiches. Wenig später wurde die Rede auch gedruckt und veröffentlicht. Die vorliegende Rede ist also eine Primärquelle. Fichte fordert darin sein Publikum auf, sich der unbefriedigenden staatlichen und gesellschaftlichen Lage der Deutschen bewusst zu werden und diese unter Rückgriff auf das Konzept der „Nation“ zu verändern und zu verbessern. Danach folgt die Einteilung des Textes in Sinnabschnitte und deren inhaltliche Wiedergabe in jeweils ein bis zwei Sätzen. Bei der vorliegenden Rede ist es sinnvoll, sich die Absätze genau anzuschauen und inhaltlich zu unterteilen. In der Musterlösung kommen wir auf vier Sinnabschnitte mit folgenden Inhalten:

Der erste Abschnitt (Z. 1-9) beinhaltet die Einleitung der Rede. Fichte spricht die Zuhörer nicht als Preußen, sondern als Deutsche und somit als Teil einer Nation an und sagt, dass jeder einzelne sich der besonderen historischen Situation bewusst werden solle, in der er sich befände. Im zweiten Abschnitt (Z. 10-23) erläutert Fichte, dass den Deutschen zwei Wahlmöglichkeiten blieben. Sollten sie ihr Verhalten nicht ändern und weiterhin alles hinnehmen, wozu sie von äußeren Mächten gedrängt würden, so würden sie zunächst Kultur und Sprache verlieren, um schließlich als Volk aufhören zu existieren. Sollten sie sich jedoch ihrer schlechten Lage bewusst werden, so bestünde die Chance eines Aufblühens der Deutschen. In Abschnitt drei (Z. 24-36) wiederholt Fichte seine Sorgen darüber, dass die Deutschen die Erinnerung an die staatliche und kulturelle Einheit mit dem Tod der aktuellen Generation verlieren könnten. Gleichzeitig zeigt er die Chance auf, als Anfangspunkt für eine Kette von aufblühenden weiteren Generationen zu fungieren. Im letzten Sinnabschnitt (Z. 37-47) weist Fichte die Deutschen noch einmal darauf hin, über die Situation nachzudenken und verspricht ihnen, dass sie nach gründlicher Überlegung alle zum selben Ergebnis, nämlich dem Entschluss, etwas zu verändern, kommen würden. Das sei für ihn die Voraussetzung für die Eintracht und für ein gemeinschaftliches Nationalbewusstsein.

Nach der Einteilung und Wiedergabe der Sinnabschnitte könnt ihr die Gesamtaussage der Quelle noch einmal kurz zusammenfassen. Zum Beispiel so:

Zusammengefasst möchte Fichte den Zuhörern zeigen, dass sie in der Vergangenheit und in ihrer gegenwärtigen Situation von fremden Mächten ausgenutzt wurden und noch werden. Gleichermäßen zeigt er ihnen aber Möglichkeiten auf, wie sie als geeintes Volk mit einer gemeinsamen Intention etwas an ihrer Lage ändern können.

Aufgabe 2

Die Aufgabenstellung der zweiten Aufgabe verlangt, dass ihr die Quelle in den historischen Kontext bis einschließlich 1813 einordnet. Die relevanten historischen Ereignisse werden also nach oben hin zeitlich eingegrenzt. Mit welchen historischen Ereignissen ihr die Beschreibung des Kontextes beginnt, müsst ihr allerdings selbst entscheiden. Da die Quelle inhaltlich auf die schlechte Lage der Bevölkerung in den deutschen Staaten, insbesondere im Königreich Preußen, 1807/1808 anspielt, lohnt es sich, einen Blick auf die Ereignisse zu werfen, die im Vorfeld der Quelle stattgefunden haben und die zu den schlechten Verhältnissen geführt haben könnten. Hier lassen sich drei verschiedene Entwicklungen finden, die zu den in der Quelle geschilderten Umständen passen:



Napoleonische Kriege 1 & 2



Napoleonischer Krieg 3



Napoleonische Kriege 4 & 5



Napoleon Bonaparte



Preußische Reformen

1. Die Bedrohung des Heiligen Römischen Reiches durch Napoleon

- 1801: Frieden von Lunéville: Eingliederung der linksrheinischen Gebiete des Reiches nach Frankreich. Folgen: Säkularisation und Mediatisierung im Reich.
- 1804: Napoleons Selbstkrönung zum Kaiser – Provokation des Römischen Kaisers und des russischen Zaren.
- 1805: Niederlage Österreichs und Russlands gegen Frankreich bei Austerlitz.
- 1806: Niederlagen Preußens gegen Frankreich bei Jena und Auerstedt. Frieden von Tilsit: Preußen muss 50% seines territorialen Besitzes an Frankreich abtreten – Preußen gerät in politischen und wirtschaftlichen Notstand.

2. Die Situation der Bevölkerung im Königreich Preußen

- Vor Napoleon: Feudalsystem/Grundherrschaft: Fokus auf Landwirtschaft – Bauern waren abgabepflichtig gegenüber den Grundherren – Einfache Bevölkerung wurde von Adel und Klerus wirtschaftlich ausgebeutet.
- Durch Napoleon: wirtschaftlicher und militärischer Zusammenbruch Preußens, Gebietsabtretungen.
- Ab 1806: französische Fremdherrschaft bedroht den Bestand des Königreichs Preußen – Ausbeutung der Bevölkerung hat weiterhin Bestand.

3. Die preußischen Reformen ab 1806

- Reaktion auf die preußische Notsituation nach den Niederlagen gegen Frankreich 1806.
- Preußischer König beruft die Adelige[n] Stein und Hardenberg in wichtige Regierungsämter.
- Ziele der Reformen: Aufschwung Preußens; Zurückdrängung von Napoleons Einfluss.
- Maßnahmen: Verwaltungs-, Wirtschafts-, Bildungs-, und Militärreform – dem Adel sollte zu Gunsten der einfachen Bevölkerung einige Privilegien entzogen werden – Gleichheit in persönlicher Freiheit und vor dem Gesetz
- Nach anfänglicher Unterstützung versucht Napoleon, die Reformen zu verhindern – Stein und Hardenberg müssen nach Russland fliehen.

Diese drei Entwicklungsstränge stehen im unmittelbaren Zusammenhang mit der Quelle. Fichtes Bestrebungen, das Bewusstsein der Bevölkerung zu schärfen, um ihre schlechte Lage zu erkennen, diese ändern zu wollen und ein Nationalgefühl auszubilden, können aus den folgenden Gründen direkt auf die genannten Entwicklungen bezogen werden:

- Fichte will, dass die Deutschen die von Ihren Fürsten verantwortete katastrophale Lage nicht weiter hinnehmen oder sie ignorieren. Sie sollen sie erkennen und handeln.
- Er sieht die Herrschaft Napoleons als Gefahr für den Bestand des deutschen Volkes. Die Ausbildung eines Nationalbewusstseins soll also vor den französischen Einflüssen schützen.
- Die preußischen Reformen haben für Fichte das Potenzial, die wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung zu verbessern. Die Ausbildung eines Gemeinschaftsgefühls kann also als Druckmittel funktionieren, um eine solche Entwicklung zu gewährleisten.

Nachdem ihr die Ursachen in Verbindung mit der Quelle gebracht habt, schaut ihr euch nun noch die Folgen bis einschließlich 1813 an. Hier lassen sich zwei verschiedene Entwicklungen herausarbeiten:

1. Rückgang von Napoleons Macht in Europa

- 1812: Napoleons Russlandfeldzug scheitert.
- 1813: Niederlage Napoleons in der Völkerschlacht bei Leipzig.
- Ab 1813: Befreiungskriege.

2. Durchsetzung der Reformen in Preußen

- Nach der Niederlage Napoleons 1813 konnten die Reformen von äußeren Einflüssen weitgehend ungehindert fortgeführt werden.
- Adel wehrt sich gegen Reformen.
- Trotzdem beinahe vollständige Durchsetzung der Reformen bis 1815 – Adel verliert Privilegien, Situation größerer Bauern verbessert sich, Kleinbauern blieben aber weiter abgabepflichtig.



Russlandfeldzug
1812



Befreiungskriege

Die Deutung der Quelle könnte also so aussehen:

1799 hatte Napoleon durch einen Staatsstreich die Macht in Frankreich übernommen und sich 1804 selbst zum Kaiser gekrönt. In einer Reihe von Feldzügen (den sogenannten Napoleonischen Kriegen) konnte Frankreich seine Macht in Europa ausweiten und seine Rivalen in wechselnden Koalitionen zurückdrängen. In der Folge wurde das Staatensystem Europas, u. a. mit der Gründung des Rheinbundes und der Auflösung des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation, durch Napoleon grundlegend verändert. Auch das Königreich Preußen, welches sich 1806 gegen Frankreich wandte, erlitt u. a. bei Jena und Auerstedt entscheidende Niederlagen, wurde teilweise französisch besetzt und musste den Verlust von über 50 Prozent seines Territoriums hinnehmen.

Fichte bezieht sich in seiner Rede vor allem auf die Situation der preußischen bzw. deutschen Bevölkerung seit dem Sieg Napoleons 1807. Bis zu seiner Niederlage gegen Frankreich hatte sich in Preußen eine weitgehend anachronistische Form einer aufgeklärten absolutistischen Feudalherrschaft erhalten. Bauern bewirtschafteten Höfe und Güter, die größtenteils adligen Grundherren gehörten, und mussten Abgaben und Steuern an diese entrichten. Die Bauern hatten sehr unter der Last der Abgaben zu leiden und wurden vom Adel regelrecht ausgebeutet. Nachdem Preußen nach den Niederlagen gegen Frankreich 1806 aber in eine wirtschaftliche Notlage geraten war, wurden die Reformer Stein und Hardenberg in wichtige Regierungsämter berufen. Ihr Konzept einer Staats- und Verwaltungsreform beruhte auf der Aufklärung und